Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Freitag, 13. Oktober 1911. 60. Jahrgang. Nr. 714.

Nr. 164. Der Erzähler.

Schatten.

Skizze von M. Schievelkamp.

„Wer kann der Frau was Schlechtes nachsagen?" donnerte der Schmiedemeister Stock und schlug mit der nervigen Faust auf den weißgescheuerten Tisch, um den sich die Honoratioren des Städtchens versammelt hatten. „Hol euch alle der Henker" Da sitzen sie und klatschen wie die Weiber, plärren das ungereimteste Zeug zusammen, schneiden ehrenwerten Leuten die Ehre ab. Pfui Teufel!"

„Na, na, nur nicht so hitzig, Schmiedemeisterchen! Wozu die Aufregung? Sie haben doch am allerwenigsten Grund, die alte Heuchlerin zu verteidigen!" unterbrach Apotheker Geppert den Zornigen. „Es gab eine Zeit, wo der biedere Meister Stock am lautesten über die hochmütige Bande da drüben herzog!"

„Hab' ich getan! Aber ich hab' nie was Übles von ihnen gesprochen. Geschimpft hab ich auf ihr Getue, aber verunglimpft habe ich sie nie. Was recht ist, muß recht bleiben. Apart sind die Majors nun mal und haben nicht viel mit unsereinem im Sinn, aber kreuzbrav sind sie, und dabei bleib ich!"

„Bleib du nur dabei! Dir kann man ja blauen Dunst vormachen," meckerte der Schneider Zickler. „Wir wissen's besser. Ich bin 'rumgekommen in der Welt und weiß, wie Menschen, die da fromm tun nach außen, sind scheinheilig und falsch wie die Schlangen."

„Ja, ja, stille Wasser sind tief," brummte beistimmend der dicke Roßwirt, sich mit nachdenklicher Miene das fette Kinn reibend.

„Der Schneider hat den Nagel auf den Kopf getroffen!" begann Geppert wieder. „Die Sache mit den Majors hat 'n Haken. Warum hat er denn so plötzlich den blauen Brief gekriegt und ist dann hier in unser Nest gezog'n? Geld hab'n sie doch genug, um in der Residenz leben zu können. Und dann diese gemachte Frömmigkeit. Nein, nein. Wenn einer immer Gott und die Heiligen im Munde führt, dem trau' ich nicht über den Weg und — — —"

„Ihr sollt euch alle schämen," unterbrach ihn Stock. „Die haben Gott und die Heiligen auch im Herzen, und manchem von euch wäre wohl, wenn er den Glauben hätte. Der Major ist noch keinem von uns zu nahe getreten und die Frau ist eine vortreffliche Mutter und Hausfrau, auf die jeder Mann stolz sein könnte. Dafür muß man ihnen ihre Schrullen nachsehen! Aber ihr seid eben alle über einen Kamm geschoren. Der Geppert verkauft ihnen seine Mixturen zu Residenzpreisen und dienert und komplimentiert in einem weg, wenn eins von des Majors Familie seinen Laden betritt. Zickler reißt sich die Beine aus, wenn er zum Major gerufen wird, um Maß zu einem neuen Anzug zu nehmen und ebenso macht ihr andern es. Im Geldnehmen seid ihr groß, aber im Schimpfen und Ehrabschneiden auch! Und damit Basta!" Der wackere Meister leerte den Steinkrug und machte sich nach kurzem Gutenachtgruß auf den Heimweg.

Die übrigen Ehrenmänner rückten dichter zusammen, dämpften ihre Stimmen und fuhren fort, die Abwesenden nach bestem Wissen und Gewissen zu verlästern. Der würdige Apotheker Geppert gab den Ton an und verschwor sich ein über das andere Mal hoch und teuer, die Majors wären die scheinheiligsten Pharisäer, aber er würde schon einmal Gelegenheit finden, ihnen die Maske herabzureißen.

* * *

Der Regulator tickte sein eintöniges Lied. Das war der einzige Laut, der die Stille in dem kleinen Zimmer unterbrach. Durch die Fenster drang ein erfrischender Luftzug herein, unter dessen Hauch das fahlgelbe Licht der Lampe hin und wieder aufflackerte.

Der Major saß an dem alten Mahagonitisch; er hatte den weißen Kopf in die Hand gestützt und blickte mit brennenden Augen in die Bibel; in allen Lebenslagen hatte er aus ihr Trost geschöpft, er wollte auch heute in dieser schweren Stunde nicht verzweifeln und sich an Gottes Wort aufrichten.

Ein banges Stöhnen drang an das Ohr des alten Herrn.

„Marie, was ist dir?" er war aufgestanden und an das im Hintergrunde des Zimmers stehende Bett getreten.

„Es geht mit mir zu Ende," flüsterte die Kranke. „Ich habe es gehört, wie der Arzt sagte, du müßtest auf alles gefaßt sein. Ich bin bereit!" Sie faltete die abgezehrten, wachsbleichen Hände und betete das Vaterunser. „Aber eins kannst du mir tun," fuhr sie dann fort. „Ich habe so große Schmerzen, laß das Rezept doch machen, vielleicht habe ich dann weniger zu leiden."

Der alte Mann drückte einen leisen Kuß auf die fieberhafte Stirn seines Weibes. Dann weckte er seine Tochter Edith, und nach wenigen Minuten verließ das junge Mädchen das Haus und eilt nach der Apotheke.

Die Straßen lagen öde und vereinsamt da. Vom Sternenhimmel strahlte der Vollmond sein grelles, weißes Licht auf die aus grünendem Blätterschmuck neugierig auftragenden Häuschen; die leichten Schritte des jungen Mädchens hallten wider, und Edith war froh, als sie, vor der Apotheke angekommen, die Nachtglocke ziehen konnte.

Brummend und schimpfend erhob sich Geppert von seinem weichen Lager und schlürfte in den Laden, um griesgrämig nach den Wünschen der Einlaß Begehrenden zu fragen.

„Bitte, Herr Geppert, öffnen Sie schnell. Mama ist so furchtbar krank, hier ist ein Rezept," bat Edith und reichte das Papier durch die Luke in der Jalousie. Dann trippelte sie nervös auf und ab. Sie war zwar nicht furchtsam, als aber die Kirchturmuhr mit weithin hallenden Schlägen die zweite Stunde verkündete, überrieselte sie ein Schauer und sie blieb dicht am Laden-Eingang stehen. Endlich brachte der Apotheker die Arznei, strich gähnend das Geld ein und warf die Klappe zu.

Edith empfand eine nie gekannte Angst, sie umklammerte das Medizinfläschchen krampfhaft und eilte, die Blicke auf den Boden geheftet, nach Hause. Ihr war es, als wenn ihr jemand auf den Fersen folgte, sie begann zu laufen und blickte scheu nach der Seite; eine schwarze, schattenhafte Gestalt lief neben ihr her und winkte dem Mädchen zu. Edith wollte schreien, aber die Kehle war ihr wie zugeschnürt; sie suchte durch schnelleres Laufen dem Phantom zu entkommen. Vergebens. Dann betete sie in ihrer Herzensangst mechanisch ein Vaterunser nach dem anderen und je mehr sie betete, je wilder winkte die Spukgestalt. Atemlos langte sie vor dem väterlichen Hause an, als sich jene plötzlich mit hocherhobenen Armen vor sie hinstellte. Edith fuhr zurück, und ihrerseits die Arme zur Abwehr erhebend, ließ sie das Fläschchen mit der Arznei auf die Fliesen fallen, wo es klirrend zersprang — und mit dem Klang war die Gestalt verschwunden.

Das junge Mädchen eilte mit Aufbietung seiner ganzen Selbstbeherrschung die Treppe hinauf, stürzte in das Krankenzimmer und warf sich, am ganzen Leibe zitternd, in die Arme seines Vaters, dem es Mitteilung von dem Geschehenen machte. Noch sprachen Vater und Tochter über das seltsame Erlebnis, da hörten sie eilige Schritte sich von der Gegend des Marktplatzes her nahen, vor dem Hause Halt machen, und im nächsten Augenblicke wurde heftig an das Haustor geklopft.

Der Major hieß Edith im Zimmer bleiben, nahm die Lampe und stieg hinunter, um zu öffnen. Vor ihm stand schweißbedeckt, keuchend und notdürftig bekleidet der Apotheker und stieß in höchster Erregung heraus: „Um Gottes willen, die Medizin! Hat Ihre Frau sie schon genommen? Es war Gift!"

Der alte Mann erbebte; sein dankerfüllter Blick gen Himmel sagte alles, was sein Inneres erfüllte.

„Gott hat uns alle gnädig behütet," begann er dann mit zitternder Stimme. „Sie können ruhig sein; meine Frau lebt."

Tränen in den Augen folgte Geppert dem Major in die Wohnung. Und als er hier den Sachverhalt vernommen, da beugte er sich tief über die Hand des Greises und bat ihn aus tiefstem Herzen um Verzeihung. Als Edith gegangen war, hatte auch ihn ein seltsames Angstgefühl gepackt, er war plötzlich munter geworden und hatte zu seinem Entsetzen entdeckt, daß er in der Verschlafenheit der Arznei eine starke Dosis Arsenik beigemischt hatte. Nun war er hergelaufen zu retten, wenn es noch möglich war.

Der Major nahm den Erschütterten bei der Hand und sagte einfach:

„Danken Sie dem da droben. Er hat sich Ihnen offenbart wie selten einem Menschen. Es ist doch ein gut Ding um den Glauben und die Frömmigkeit. Marie soll noch nicht sterben; sie wird wieder gesund werden, trotzdem der Arzt sie aufgegeben hat!"

Die Fischerei im Münsterlande vor 50 Jahren.

Eine Plauderei von Br.

„Fischerei ist ohne Zweiffel gewesen von der Welt Anfang her" sagt der alte Pastor und landwirtschaftliche Schriftsteller Johannes Colerus in seiner Oeconomia ruralis et domestica(1601); und so ist sie auch immer gewesen im Münsterlande. Bei dem bisherigen Fischreichtum der zahlreichen Wasserläufe des münsterländischen Tieflandbusens haben die Anwohner sich seit Jahrhunderten dem angenehmen und einträglichen Werke der Fischerei gewidmet. Das beweisen die Klosterbücher aus der Zeit des Mittelalters, worin die Einkünfte und Lieferungen von allerlei Fischen, namentlich für die Fast- und Freitage angegeben werden. Daß sich sogar in bestimmten Familien mehrere Geschlechter hindurch das Fischereigewerbe erhalten hat, beweisen uns die Münsterischen Adreß-Kalender aus dem letzten Jahrhundert der Fürstbischöflichen Zeit. Der Kalender von 1766 nennt uns als Hof-Oberfischer Frid. Ludw. Becker, als Fischer zu Münster: Steinhaus, Wewels, Boeckmann, Frid. Susewind; zu Sassenberg Joh. Peter Susewind; zu Rheine J. H. Nagelschmid; zu Wolbeck Georg Boeckmann; zu Horstmar J. B. Kruse. Im Kalender von 1802 finden wir folgende „Hochfürstliche Fischerei-Bediente: Phil. Ant. Becker, Fischerei-Direktor; zu Münster: Joh. Henr. Boeckmann, Ferd. und Anton Susewind, Chr. Krone; zu Horstmar Gerh. Bennemann; zu Sassenberg Joh. Peter Susewind; zu Rheine Jos. Nagelschmid; zu Wolbeck Joh. Bern. Boeckmann. Mit dem Ende der fürstbischöflichen Regierung hörte die staatlich geregelte Fischerei ganz auf und es trat dafür die Anlieger-Fischerei ein, die bis in die neueste Zeit, so lange und wo sie noch etwas einbrachte, betrieben wurde. In unserer Zeit ist die Fischerei in offenen Gewässern des Münsterlandes so gut wie ausgestorben und wird als Erwerbsbeschäftigung für einzelne Anlieger nur bei Gelegenheit und vielleicht auch aus Liebhaberei ausgeübt. Wenn wir Fische essen wollen, können wir nicht auf heimischen Fang rechnen, sondern müssen sie durch Fischhandlungen von der Nordsee oder vom Rhein beziehen. Nur vereinzelt wird uns ein Hecht, Aal oder Barsch aus fließendem Gewässer der Heimat angeboten. Dagegen wird in einzelnen geschlossenen Teichen und herrschaftlichen Schloßgräften die Karpfen- und Schleien-Zucht und Wartung mit Erfolg weitergeführt. Der regelrechte Fischfang mit Angeln und Netzen aus Rücksicht auf Erwerb wie aus Liebhaberei betrieben, hat fast ganz aufgehört.

Vor fünfzig Jahren, als noch all' unsere Flüsse und Bäche im Winter aus ihren Ufern traten und die Wiesen und Auslachen (Utlaken) füllten, wo es nur Flutwiesen, aber keine Flößwiesen gab, wo im Frühling die Hechte und Aale, Barsche und Bleier in die Wassergräben und Teiche der weiten Heiden heraufsteigen und laichen konnten, wo noch die Flüsse und Bäche in ihrem Laufe nicht obrigkeitlich geregelt und „gereinigt" wurden, wo die Ufer, noch vielfach bewachsen mit Wasserpflanzen und Ufergesträuch, den Fischen willkommenen Aufenthalt und reichliche Nahrung in Weichtieren darboten, da war der Fischreichtum des Münsterlandes noch recht groß zu nennen. Jetzt aber wird das Bett der Flüsse von allem, was da wachsen kann, alljährlich sorgfältig von den Anliegern gereinigt, und dies in einer obrigkeitlichen Fluß- und Bachschau begutachtet und festgestellt. Die früheren Auslachen sind mit Erde ausgefüllt und zu Wiesen gemacht; diese werden regelrecht zu bestimmter Zeit geflößt, und allem Gewässer, das aus den Bächen zufließt, sorgfältig der Weg gewiesen, so daß es ohne Stockung rasch weiter kann. Darunter muß natürlich das Wachstum und die Vermehrung der Fische leiden. Noch mehr haben die Abwässer der gewerblichen Anlagen, die ja fast alle in den letzten fünfzig Jahren hauptsächlich in der Nähe von Wasserläufen entstanden sind, auf die Abnahme, ja auf das völlige Verschwinden der Fische im Münsterlande eingewirkt, namentlich wenn sie chemische Bestandteile ausscheiden und diese ohne Klärungs- oder Reinigungsbecken dem nächsten fließenden Wasser zu senden. So ist, um ein Beispiel anzuführen, die früher so fischreiche Berkel nach ihrem Austritte aus Coesfeld und in ihrem Weiterlaufe durch Gescher, Stadtlohn und Vreden ihrer Fische gänzlich beraubt. Ihre Ufer, die sonst im Sommer vom üppigen Grün der Wiesen eingesäumt waren, zeigen eine schwärzliche Färbung, denn die Ufergräser sind mit einer dicken Schmierschicht bedeckt, während das fließende Wasser einer Teerlösung gleicht. So ist es an allen Orten, wo das Großgewerbe sich an den Flußufern niedergelassen hat.

Das Flußnetz des Münsterlandes spannt sich über den Winkel aus, den die Haarhöhen (südlich) mit dem Osning (nordöstlich) bilden. Die einzelnen Rinnsale gehören zwei Gebieten an, dem Emse- und Niederrhein-Gebiete; zum letzteren gehören auch die zur Issel und zum Zuyderse fließenden Bocholter Aa, Berkel, Dinkel und Vechte. Die Emse- und Lippequellen entstehen in der Spitze des Winkels Haar-Osning. Die Emse wendet sich in einem Bogen nach Norden und fließt an den Orten: Rietberg, Wiedenbrück, Rheda, Harsewinkel, Warendorf, Telgte, Greven, Hembergen, Emsdetten, Mesum und Rheine vorbei bis Salzbergen, wo sie ins hannöversche Land tritt. Noch immer ist sie mit Fischen besetzt, aber bei bei weitem nicht so reichlich als früher, als man von ihr sagte: Amasis piscosis defluit undis = die Emse fließt daher mit fischreichen Wellen. Heute haben die Fische keinen dauernden Aufenthalt in den Kölken und Auslachen; die jetzt vorkommenden Fische steigen jedes Frühjahr vom Unterlaufe und der Nordsee bis zum Oberlaufe und dann auch in die dort einmündenden Zuflüsse, bis ihnen die ersten Mühlenwehren Halt gebieten. Daher kommt es, daß in den Sommern, die auf große Frühjahrsfluten folgen, viel mehr Fische in der oberen Emse gefangen werden, als in flutarmen Jahren.

Die Zuflüsse der Emse im Münsterlande sind von rechts die Hessel (Sassenberg, Milte, Einen); Bever mit Aa und Glane (Füchtorf, Binnenberg, Ost- und Westbevern, Ladbergen, Saerbeck); links die Axe (Olde, Klarholz, Beelen'; Werse mit Angel (Wolbeck, Angelmodde, Handorf).

Die Zuflüsse zum Rheingebiete sind im südlichen und westlichen Münsterlande die Lippe mit Stever (Nottuln, Appelhülsen, Senden, Lüdinghausen, Haltern) und mit kleineren Bächen bei Werne und Dorsten, dann die schon genannten zur Issel und zum Zuyderseee fließenden, Berkel (Billerbeck, Coesfeld, Gescher, Stadtlohn, Vreden), die Bocholter Aa (Gemen, Borken, Rhede, Bocholt), die Vechte mit Dinkel (Schöppingen, Metelen, Legden, Heek, Nienborg, Epe, Gronau).

Alle diese genannten Wasserläufe bargen in früherer Zeit mehr oder minder großen Reichtum an Fischen und in den daran liegenden genannten Stadt- und Dorfgemeinden wurde der Fischfang bis vor einigen Jahrzehnten allgemein betrieben.

Wenn ich nun im folgenden die Art und Weise des Fischfanges im Münsterlande ausführlich beschreibe, so bezieht sich das auf die Erfahrungen, die ich in meiner Jugendzeit im Gebiete der oberen Emse in der Ausübung des Fanges und durch Erkundigung bei anderen Fischern gemacht habe, bin aber des gewiß, daß, abgesehen von geringen Abweichungen, überall im münsterländischen Tieflandbecken bei der Fischerei in derselben Art und mit denselben Werkzeugen, wie ich hier angebe, verfahren ist und zum Teil noch verfahren wird.

Wir fertigten unsere Fischereigeräte und Werkzeuge damals noch selbst an. Nur die großen Zugnetze ließen wir vom Seiler, der auch Netze für Vogel- und Fischfang strickte, machen. Die kleineren Netze: Juken, Bungen, Tütebelle, Stechhamer (lat. „hamen") strickten wir an langen Winterabenden schon für den Sommer bereit; und im Frühlinge, wenn die Kopfweiden ihre buschigen Zweige getrieben hatten, flochten wir die abgeschnittenen glatten Triebe zu Aalkörben säuberlich zusammen.

(Schluß folgt.)

Schwertspruch.

Ich heiß Gram,
Viel Leben ich nahm!
Bin stumm, taub, blind,
Hau zur Waise das Kind,
Hau zur Witwe das Weib
Und rühr nit ihren Leib!

Freß mit grauem Zahn
Manch Fleisch unter der Fahn,
Sauf mich blutsatt,
Wann Trummen umbrummen die Zelt-Stadt.

Werd ich gefällt,
Zerhaun im Blachfeld,
Werd nit wie Wagenblech,
Hufnagel, Pflugsech,
Des Bauern-Ackers Kost!
— Zur Stund der Nachtwache
Frißt mich aus Rache
Altes Blut zu Rost.

Börries v. Münchhausen.
(Aus dem Buch neuer Balladen und Lieder „Das Herz im Harnisch".)

Zum Zeitvertreib.

Auflösung aus Nr. 163.

Kreuz-Rätsel: Ernst, Asien, Kürenberger, Penthesilea, Falke, Faust, Sonne, Neger, Hagenau, Klinger, Arme Löwin, Halbinsel, Duesseldorf, Einmeldingen = Nibelungenlied.

Rebus: Es gibt eine Art von Hühnern, die gackeln, ehe sie ein Ei gelegt haben.

8)

Die Dame im Pelz.

Kriminalroman von G. W. Appleton.

Ich war jedoch noch nicht weit gekommen, als ich an dem Gesichtsausdruck des Hotelleiters erkannte, daß ich nicht fortzufahren brauchte. Er schüttelte langsam den Kopf und erklärte uns dann freundlich, aber bestimmt, daß eine junge Dame, wie ich sie schilderte, in seinem Hause nicht abgestiegen sei. Unter bestem Dank baten wir um Entschuldigung und entfernten uns, um unser Glück nun im Hotel Cecil zu versuchen.

Mortimer brachte unsere Bitte in derselben Weise vor wie im Grand Hotel. Während ich dann gleichfalls eine Beschreibung meiner schönen Unbekannten gab, sah ich, wie der Geschäftsführer immer interessierter zuhörte, bis er endlich sagte:

O ja, diese junge Dame ist gestern in Gesellschaft eines Fräuleins mit dem Southamptoner Schnellzug hier angekommen. Sie hat ein paar zusammenhängende Zimmer gemietet und die Speisen für sich und ihre Begleiterin nach oben bestellt. Jetzt, wo Sie mich daran erinnern, fällt mir übrigens auch ein, daß sie am Nachmittag weggegangen ist, um in der Umgegend wohnende Bekannte aufzusuchen. Sie wollte am Abend wieder zurück sein, und ich habe gar nicht gewußt, daß sie nicht wiedergekommen ist. Jedenfalls ist ihre Zofe noch hier.

Ich war überglücklich über diese Auskunft, denn das Mädchen würde uns nun selbstverständlich jeden gewünschten Aufschluß geben können.

Können wir sie vielleicht mal sprechen? fragte ich.

Aber gewiß, erwiderte der Manager. Entschuldigen Sie mich einen Augenblick, ich will gleich hinaufschicken und nachsehen lassen, ob sie in ihrem Zimmer ist. Damit ging er hinaus.

Charley, sagte ich zu meinem Freunde, als wir allein waren, du bist ein Teufelskerl. Dank deines Scharfsinnes kommen wir wunderbar rasch vorwärts. Im Laufe von ein paar Stunden werden wir alles wissen, was wir brauchen. Ich will das Mädchen mit nach Richmond hinausnehmen. Bei ihrem Anblick wird der Armsten sicherlich wieder alles einfallen. Die Sache ist wirklich großartig.

Die Türe tat sich auf, und der Hoteldirektor trat wieder zu uns ins Zimmer. Ich bemerkte sofort die Veränderung in seinem Wesen.

Ich glaube, sagte er, wir haben uns beide geirrt. Die Dame, die gestern angekommen ist, kann unmöglich die sein, nach der Sie sich erkundigen, denn, wie's scheint, ist vor ungefähr einer Stunde ihr Gemahl hier gewesen, hat ein Telegramm von seiner Gattin aus Brighton vorgezeigt und ist mit der Zofe weggegangen, sie dort zu treffen.

Zum Wetter! rief ich und schlug mit der Faust auf den Tisch.

Aber, mein Herr, sagte der Geschäftsführer, was soll das heißen?

Daß ich kein Wort davon glaube. Verzeihung — ich meine nicht etwa, was Sie sagen — absolut nicht. Aber die junge Dame hat keinen Mann. Des bin ich so sicher, wie daß ich hier stehe. Außerdem ist sie auch nicht in Brighton, sondern bei mir zu Hause in Richmond. Das Mädchen ist einfach weggelockt worden, damit ich mir die gewünschte Auskunft nicht bei ihr holen kann.

Der Direktor zuckte die Schultern. Meine Herren, versetzte er, ich habe Ihnen alles gesagt, was ich weiß. Die Rechnung ist beglichen, und alles übrige ist nicht meine Sache.

Ganz richtig, sagte Mortimer, und wir danken Ihnen bestens für Ihre Freundlichkeit. Mehr konnten Sie ja nicht tun. Aber, ohne indiskret zu sein, würden Sie vielleicht noch die Güte haben, mir den Namen der Dame zu sagen, die Sie meinen?

Aber sehr gerne, antwortete der Geschäftsleiter, der durch Mortimers entgegenkommendes Wesen wieder etwas besänftigt war. Wenn Sie mit ins Büro kommen wollen?

Wir ließen uns das selbstverständlich nicht zweimal sagen, und ein Einblick in das Fremdenbuch zeigte uns, daß die in Rede stehende Dame sich selbst als M. Marcella, U. S. A., eingetragen hatte.

Hm, murmelte Mortimer. U. S. A. ist schon recht, und Marcella ist sicher spanisch, stimmt auch. 's ist nicht viel, aber immerhin etwas.

Ich war dagegen sehr verstimmt, als wir das Hotel verließen. Ja, Charley, sagte ich, dieses Mal sind sie uns über — das ist Pech; aber wir werden der Sache doch noch auf den Grund kommen.

Davon bin auch ich fest überzeugt, antwortete er aufatmend. Nur Mut! Diese Sache werden wir zusammen ausfechten. Wahrscheinlich willst du jetzt nach Richmond zurück; wenn du nichts dagegen hast, will ich dich bis Waterloo begleiten. Er winkte einem Droschkenkutscher, und wir fuhren zusammen zu der Station.

Am Bahnhof kaufte ich mir ein Abendblatt. Ich warf im Gehen einen flüchtigen Blick auf die Inhaltsangabe. Auf einmal blieb ich wie versteinert stehen. „Die Dame und der Doktor!"

Schon hatte ich auch den Artikel erspäht, der mit fetter Überschrift auf der ersten Seite prangte und folgendermaßen lautete:

„Eine merkwürdige Geschichte, die wir nur mit vollem Vorbehalt wiedergeben, wird aus Richmond berichtet. Der Name eines angesehenen dortigen Arztes, Doktor Williams, wird in der ganzen Stadt ganz offen mit einer geheimnisvollen jungen Dame in Verbindung gebracht. Zuerst hieß es, sie sei bewußtlos auf der Straße gefunden und in die Wohnung des genannten Arztes geschafft worden. Jetzt wird jedoch öffentlich erzählt, daß es sich um eine fortgelaufene Ehefrau handelt, die eine große Summe Geldes bei sich hat und von dem Arzte in gesetzwidriger Weise beherbergt wird. Das Gerücht klingt im höchsten Grade unwahrscheinlich, und wir geben es wieder als das, was es wert ist."

Mortimer, dem meine plötzliche Erregung natürlich nicht entgangen war, hatte mich gleich nach ihrem Grunde gefragt. Unfähig, ein Wort zu reden, hatte ich nur auf die Stelle gedeutet, worauf er den Artikel mit mir zugleich überflogen hatte.

Das ist schon ihr zweiter Triumph, sagte er nach einer Weile, und zwar haben sie uns diesmal sehr übel mitgespielt, alter Junge.

Sehr schlimm, erwiderte ich, als ich wieder Worte gefunden hatte.

Fünftes Kapitel.

Tatsächlich war es ein schwerer Schlag, und er hatte mich getroffen wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Über die unangenehmen Folgen, die diese Notiz auf meinen ärztlichen Ruf nach sich ziehen mußte, war ich keinen Augenblick im Zweifel. Doch beherrschte mich dieser Gedanke nicht sehr lange, er wurde bald verdrängt durch ein um so stärkeres Gefühl, den Kampf nun mit aller Energie aufzunehmen und beharrlich zu Ende zu führen.

Mortimer, sagte ich dann, die Sache zieht weitere Kreise, als ich anfänglich dachte. — Das habe ich gleich befürchtet, antwortete er. Wart 'n Augenblick, ich will mir 'n Billett holen und mit dir kommen. Wer weiß, was sonst noch während deiner Abwesenheit passiert ist. Diese Art Leute pflegt rasch vorzugehen.

Fünf Minuten später saßen wir zusammen im Zug. Bei unserem Einsteigen ins Kupee hatte man sich allerlei Bemerkungen zugeflüstert, und es war mir auch aufgefallen, daß mehrere meiner Richmonder Bekannten meinen Gruß nur mit einiger Überwindung erwiderten. Einer derselben war überdies ein sehr guter Patient von mir. Wir mußten unsere Unterhaltung unterwegs also auf die üblichen Alltäglichkeiten beschränken. Erst als wir bald aussteigen wollten, sagte Mortimer absichtlich laut:

Ich hoffe, Williams, daß du deine Patientin bald ihren Freunden zuführen kannst. — Das hoffe ich auch von ganzem Herzen, erwiderte ich mit allem mir zu Gebote stehenden Nachdruck. Aber selbstverständlich befindet sie sich in meiner Obhut, und ich bin für ihre Sicherheit verantwortlich. Daher bin ich absolut nicht gewillt, sie dem ersten besten auszuliefern; ich verlange vollgültige Beweise sowohl von ihrer Seite wie von jener.

Als dein Rechtsbeistand, erklärte Mortimer daraufhin, muß ich dich darauf aufmerksam machen, daß du dich sonst auch in ernstliche Schwierigkeiten verwickeln könntest. Vorläufig mußt du die Unannehmlichkeiten geduldig hinnehmen, da hilft alles nichts.

Während dieser Worte lief der Zug gerade langsam in die Station ein, und ich konnte eben noch die günstige Wirkung beobachten, welche sie auf unsere Mitreisenden ausübten, wodurch sich meine Zuversichtlichkeit wieder etwas hob.

Nach den außergewöhnlichen Erlebnissen der letzten vierundzwanzig Stunden war es beinahe eine Überraschung für mich, daß während meiner Abwesenheit nichts Beunruhigendes vorgefallen war. Helen war sehr froh, daß ich wieder zurück war, und ihre Freude wurde noch erhöht, daß ich Mortimer mitbrachte. Unser Gast hatte allem Anscheine nach Helens Bitten nachgegeben und war im Bette geblieben. Wie meine Schwester erzählte, hatte sie freilich die Bedingung gestellt, am Abend mit uns essen zu dürfen. Im übrigen hatte sie sich nach meinen beruhigenden Versicherungen vom Morgen wohler und leichter gefühlt, aber eine Rückkehr ihres Erinnerungsvermögens war aus ihrer Unterhaltung während des Tages leider nicht zu vernehmen gewesen.

Nun, fragte Helen dann, was für seltsame Dinge habt ihr denn heute erlebt? — Eine Menge, und es stehen noch viele bevor. — Noch mehr Unruhe und Aufregung? — Noch mancherlei und sehr schlimme. Das meiste kommt erst noch.

Aber das Geld habt ihr doch in Sicherheit? — Das ist so wohl verwahrt, als wenn es in der Bank von England läge. Alles Nähere wird dir Charley hier erzählen. Ich will jetzt erst mal ins Sprechzimmer gehen und sehen, was Gregory macht. Nachher kann uns beiden 'ne Tasse Tee nichts schaden.

(Fortsetzung folgt.)

Wolff & Co.

Salzstr. 37, nur I. Etage.

Freitags-Angebote!

Preise nur für diesen Tag gültig.

der Solange Vorrat reicht.

Grosser Posten ca. 1000 Mtr. 110 cm breite

Kleiderstoffe in nur uni Farben, reine Wolle, . . Meter **1.25**

Grosser Posten doppelseitige

Flauschstoffe in wunderbarer Ware, 130 cm breit, Meter **4.90**

Eine Partie 130 cm breiter reinwollener

Damenkleiderstoffe sehr geeignet für Kostüme, Röcke und ganze Kleider . . . . . Meter **1.75**

Grosser Posten 150 cm breiter, ganz feiner

Herrenstoffe die bis 12 Mk. per Meter gekostet, nur reinwollene Kammgarne . . jedes Meter **4.90**

Ulsterstoffe 2seitig, mit angewebtem Futter, in nur neuen Modefarben . . . . Meter **5.00**

300 verschiedene reinwollene

Blusenstoffe darunter die feinsten Flanelle jedes Meter **1.00**

Blusen-Seiden in ca. 50 cm br., reinseidenen Merveilleux-Qualitäten, in blau, grau, schwarz-weiss, blau-weiss, gestreift etc. . . . Meter **95** Pfg.

Cöper-Velvet in allen Farben und vielen Breiten, für Mäntel, Kleider, Blusen etc. Meter **95** Pfg. bis **2.90**

Wieder neu eingetroffen:

500 Reste Seide alle Farben, bis 1 Meter gross, . Stück **50** Pfg.

Sammet schwarz, Reste bis 2 Meter gross, . Meter **1.75**

5000 Stück

Batisttaschentücher mit Hohlsaum, u. handgestickter Ecke, Stück **20** Pfg.

300 Stck. Doppelfeston 4½ Meter . . . . . Stück **25** Pfg.

Groser Posten **Tüll-Plains** in kleinen modernen Mustern, creme und viele Farben . . . . Meter **75** Pfg.

Ein Posten 100 cm. br. **Tüll-Plains** nur ivoir . . . . . Meter **1.75**

Satin 80 cm br., in vielen Farben, gute Ware, Meter **50** Pfg.

Servier-Schürzen weiss mit Trägern . . . . Stück **95** Pfg.

Kollektion **Kinderschürzen** türkisch etc. . . . . Stück **75** Pfg.

Unterrock-Moirees uni **59** Pfg., gestreift etc. Meter **1.10**

An Wiederverkäufern werden diese Sachen nicht abgegeben!

Unsere grosse Sammlung **ausdauernder, winterharter**

Frisch. Sauerkraut

Pfund 30 Pfg.

H. Poetter, Versp.

Heute frisch:

echte Kieler Sprotten

ff. Rhein-Aal (ger.)

ff. Rhein-Lachs

J. Esch,

Rothenburg 47.

»» Heirat! ««

Bäckermeister, kath., 38 J., Inh. einer sehr flotten, hochmodern eingerichteten Bäckerei wohlt werw. Grundbesitz, sucht die Bekanntschaft eines kath. bürgerlichen Mädchens, zwecks baldiger Heirat. Gew. Vermögen erwünscht. Ernstgemeinte Offerten mit Angaber näheren Verhältnisse u. J J 878 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.



Hasen ganz und geteilt

empfiehlt billigst

Wildhaus B. Böckmann jun.

nur Clemensstr. 18. Fernruf 708.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter **Theodor Thiemann** zu Münster, Ay den Mühlen 21, ist durch Beschluß vom 30. September 1911 wegen Trunksucht entmündigt.

Münster, den 9. Okt. 1911.

Königl. Amtsgericht, Abt. 5.

Polizei-Verordnung

betreffend

die Arbeiterfürsorge auf Bauten.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung v. 30. Juli 1883 wird für den Stadtbezirk Münster mit Zustimmung des Gemeindevorstandes nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1.

Bei allen Neubauten und größeren Umbauten muß für die Arbeiter zur Unterkunft während der Arbeitspausen und bei ungünstiger Witterung ein Raum (Baubude) von mindestens 2,20 Meter lichter Höhe u. einer Größe, die auf 0,75 Quadratmeter Grundfläche für jeden dauernd beschäftigten Arbeiter bemessen ist, vorhanden sein.

Die Baubude muß einen festen und trockenen Boden, dichte Wände (Bretterwände) und ein dichtes Dach, sowie ausreichende Fenster haben, lüftbar und in der Zeit vom 1. November bis 1. April heizbar sein, Sitzplätze in genügender Zahl und einen Tisch enthalten.

Die Herstellung einer besonderen Baubude ist nicht erforderlich, wenn in benachbarten Gebäuden Räume von der für die Baubude vorgeschriebenen Größe und Beschaffenheit den Arbeitern zur ausschließlichen Benutzung zur Verfügung gestellt werden, oder wenn in dem Bau selbst ein geeigneter Raum für den Aufenthalt der Arbeiter eingerichtet wird.

Der Unterkunftsraum muß in reinlichem Zustande und stets frei gehalten werden; insbesondere dürfen keine Baustoffe darin gelagert werden.

Bei Tiefbauten dürfen Unterkunftsräume von dem Beschäftigungsort eines jeden Arbeiters in der Regel höchstens 600 Meter entfernt sein.

§ 2.

Auf jeder Baustelle oder in deren unmittelbarer Nähe ist für die Arbeiter eine Abortanlage mit Pissoir zur Verfügung zu stellen und zwar so, daß ein Abortsitz für höchstens 25 Arbeiter dient. Zwischen mehreren Sitzen sind Scheidewände anzubringen. Die Anlage muß in der Regel mindestens 6 Meter von der Baubude, von der Straße und von den Fenstern benachbarter Gebäude entfernt liegen.

Die Abortzellen müssen allseitig dicht umschlossen, regendicht überdacht, hinreichend beleuchtet und zu entlüften sein, sowie, wenn sie nicht an die Kanalisation angeschlossen werden, mit einer undurchlässigen Grube versehen sein. An Stelle der Gruben sind wasserdichte, starke Tonnen zulässig; die Tonnen sind durch Sitz- und Stoßbretter zu verdecken. Für eine rechtzeitige Entleerung ist Sorge zu tragen. Aborte und Pissoirstände müssen so eingerichtet werden, daß der Einblick von außen verhindert wird.

Die Abortanlagen sind stets in reinem Zustande zu erhalten und nach Bedarf zu desinfizieren.

§ 3.

Auf jeder Baustelle ist gutes Trinkwasser bereit zu halten.

§ 4.

Auf den Baustellen muß in dem Unterkunftsraum (§ 1) für die erste Hilfeleistung bei Unfällen ein verschließbarer, staubdichter Verbandskasten mit den für einen Notverband erforderlichen Gegenständen vorhanden sein.

§ 5.

Die Arbeiterunfall-Verhütungsvorschriften der zuständigen Berufsgenossenschaft müssen bei allen Neubauten und größeren Umbauten zu jedermanns Einsicht aushängen.

§ 6.

Die Bestimmungen in den §§ 1—5 finden Anwendung: a) bei Hochbauten, wenn einschließlich der Polierer und Lehrlinge mehr als 6 Personen zur Zeit der Rohbauausführung gleichzeitig beschäftigt sind; b) bei Tiefbauten, wenn an einer Stelle mehr als 10 Personen länger als eine Woche gleichzeitig beschäftigt sind.

§ 7.

Vom 15. Nov. bis 15. März dürfen Arbeiten des inneren Ausbaues in Neubauten, insbesondere Stuckateur-, Maler-, Putzer- und Töpferarbeiten nur dann ausgeführt werden, wenn die Räume, in denen gearbeitet wird, durch Türen und Fenster verschlossen sind. Die nur vorläufige Anbringung derartiger Verschlüsse ist für genügend zu erachten.

§ 8.

In Räumen, in welchen offene Koksfeuer ohne Ableitung der entstehenden Gase brennen, darf nicht gearbeitet werden. Solche Räume sind gegen die benachbarten Räume, in denen gearbeitet wird, abzuschließen.

§ 9.

Für die Befolgung der Vorschriften dieser Polizeiverordnung sind die Unternehmer und deren Stellvertreter, sowie die Bauleiter verantwortlich.

§ 10.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe von einer bis dreißig Mark, im Unvermögensfalle mit Haft von einem bis drei Tagen bestraft.

§ 11.

Diese Verordnung tritt am 15. Oktober 1911 in Kraft.

Münster, den 5. Okt. 1911.

Die Polizeiverwaltung.

Großer schw. nng. Damenhut billig zu verkaufen.

Ludgeristraße 76, 2. Et.

Rappstute,

6 Jahr, 170 hoch, fehlerfrei, ein- und zweispännig gegangen, fromm und zugfest, flotter Gänger, wegen Todesfalles zu verkaufen. Off. u. **K L 3039** a. d. Geschäftsst. *

Moderne mittlere *

Fleischwaren-Fabrik

nebst schöner Wohnung und mehrere Bauplätze sind sofort sehr billig zu verkaufen oder zu verpachten. Die Fabrik eignet sich auch zu jedem anderen Betriebe. Näheres Kaufmann **Großegesse** in **Wiedenbrück.**

Wirtschaft

von tüchtig. Wirt zu mieten gesucht. Offerten unt. **O 155** an die Ann.-Exp. **D. Schürmann,** Düsseldorf.

Weiße und gelbe

Wurzeln

zentnerweise abzugeben. *

Mertens, Riesesfelder.

5000 Mark auf 2. Hypothek sofort oder später gesucht; dahinter stehen 6000 Mark. Offerten unter **H H 979** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Günstig gelegenes

Sägewerk

m. Lokomobile, Gatter, Kreissäge, Dampfdreschmaschine 2c. teilungshalber billig abzug. Offerten unter **H J 3037** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Buntstick. u. Häkelarb. w. angef. Gallizinstr. 26, III. *

»» Friseuse ««

empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Elis. Dieker,

Mauritzstr. 28. — Tel. 521.

Messing-Gaskrone

mit Mittelzug und drei Flammen, **Messingkrone** für Gas und Elektrisch und eine **Gaszuglampe,** alles sehr gut erhalten, **billig abzugeben.**

Goebenstraße 1.

Mehrere Kaufleute suchen

Mittag- u. Abendtisch.

Privat bevorzugt. Off. unt. **N 961** an die Geschäftsst. *

Ein gebr. guterh. **Sofa** zu kauf. gesucht. Gefl. Off. unt. **D E 888** a. d. Gesch. erbeten.

Milchhändlerverein f. **1000 Liter Milch** zu kaufen. Off. unter **B B 113** an die Verlagsanstalt **Borbeck** (Rhld.), Rechtstraße Nr. 2 erbeten.

Wir suchen für vorgemerkte Reflektanten

verkäufl. Häuser

jeder Art u. an jedem Orte. Reelle u. erfolgreiche Unterbringung. Besuch durch uns kostenlos und unverbindlich. **Vermiets- u. Verkaufs-Centr. Cöln a. Rh., Hansahaus.**

Gut bürgerl. Privat-Mittagstisch gesucht. Off. unter **J J 980** an die Geschäftsst.

Ferkel

von 5—14 Wochen empfiehlt **Greiwing, Kinderhaus.**

Unter meiner Nachweisung steht ein **Wohn- u. Geschäftshaus** nebst Garten, mitten im Ort belegen, nebst einigen Ländereien wegen Sterbefalles auf sofort zu verpachten. Es ist seit Jahren Schweineschlachterei m. Speck- und Schinkenhandel darin betrieben. Es ist wegen der günstigen Lage auch für jedes andere Geschäft passend. Näh. Auskunft erteilt **B. Diekmann,** beeidigt. Auktionator, Essen in Oldenburg. *

Heute abend

»» Reibekuchen ««

mit Butter und Brot oder Kompott.

— Portion 30 Pfg. —

Kaiser-Restaurant.

J. V.: **J. Knipping,** Rothenburg 9.

Großer **Dauerbrenner** zu verkaufen. Hörstenstraße 54.

1000 Mk. möchte ich leihen auf sparkassensich. Hyp. Zinsf. 5—6 Proz. Off. u. **M K 414** an das **Centr.-Zeitgs.-Bur.**

Eisenbahn-Uniform-Mantel billig zu verkaufen. Graelstraße Nr. 20, I. Etage.

Guter Pferde-Strohdünger

an dauernde Abnehmer abzugeben. Hammerstraße A. *

Kl. **Füllofen u. Sofa** z. verkaufen. Näh. in der Gesch.

»» Ofen ««

für großen Saal passend zu kaufen gesucht. Offert. unter **L L 982** an die Geschäftsstelle.

1000 Adressen

sofort zu schreiben. **Dortmunder Kind'l.**

Verloren

goldene Damenuhr, gegen Belohnung abzugeben Schillerstraße Nr. 16, II.

Schwere Waldhasen sowie sämtl. Geflügel

billig abzugeben

Gerh. Anthoff.

Agidiistr. 6. Telephon 1700.

Wollkostüm

(weiß), mittl. Figur, 42—44, billig abzugeb. Näh. Gesch.

Ein junges gutes

Bullenkalb abzugeben.

Haus Tinnen, Schilling.

»» Pferd, ««

ca. 8 Jahre alt, sehr schön, kräftig, etwas pflaschermüde, in gute Hände zu verkaufen. **Mineralölwerke Schmitz,** Dortmund.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Frdl. neumöbl. Wohn- und Schlafz. zu verm., Dauerbr., sep. Eing., Pr. mon. 28 Mk. Wermelingstr. 56, 2. Et.

2 schön **möbl. Z.** m. Mrgk. z. Preise v. 30 Mk. z. verm. Dahlweg 15, part., links. *

Möbl. Z. zu vm. Buddenstraße 16, Seiteneing., II., r.

Gut möbl. ruhig gelegenes Wohn- u. Schlafzimmer mit Morgenk. in der Nähe der Univ. an ein. Herrn zu vm. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl. *

Hübsch möbl. Zimmer mit Morgenkaffee *

zu vm. **Neubrückenstr. 3, II.**

Möbl. Part.-Zim. mit g. Zeichnentisch zu verm. Antoniusstraße 15.

Möbliertes Zimmer

für wöchentlich 1 Mark an ordentl. Person zu vermiet. Näh. Ann.-Exp. **E. Bendel,** Ludgeristraße 12.

1 gut **möbliertes Zimmer** in der Nähe der Bahn zu vermieten. Engelstraße Nr. 46, II. Etage.

Einf. möbl. **Zimmer** zu vm. Lotharingerstraße Nr. 16.

2 unmöbl. Z. z. verm. Näh. Ferdinandstr. 11, Lad. a2a

Hübsch möbl. Zim. sof. od. später billig zu vermieten. Sophienstr. 15, 1. Et. l.

2. Etage,

5 Zimmer, Küche u. Zub., Mansarde, 4 Zimm. u. Küche u. Zubeh., sof. zu verm. Näh. Dorotheenstr. 34. a2a *

Hansaring 25,

abgeschlossene Etage,

4 Zimmer, Küche und Zubehör zu sofort zu vermieten. Preis 500 Mk. Näh. **Peter Büscher,** Plönniesstr. 5. *

2 Zimmer, part. zu vermieten. Lotharingerstr. Nr. 16.

Herrsch. Wohnung,

Stanfenstr. 2, 4 Zim., Küche u. Mans., sof. od. später zu vm. N. Warendorferstr. 71. *

Wohnung, 2. u. 3. Etage, je 4 Zim., Küche u. Keller, sof. od. später zu vermieten.

Karl Newels, Bogenstr. 3.

Hafenstraße 72,

am Hafen und Nähe beider Bahnhöfe, **herrsch. Wohnung,** 4 Zimmer, Küche, Speisek., Badezimmer, Koch- u. Leuchtgasanlage, sofort zu verm. *

Umständeh. schöne abgeschl. **Manf.-Wohn.,** 3 Zim., Küche, Speisekamm. u. Zubehör zu sofort zu vermieten. Preis 200 Mark.

Näh. Hafenstraße 61, part.

Herrschaftl. 1. Etg.,

Alumstr. 1, sofort od. spät. z. verm., best. a. 6—8 Z., Küche, Speisek., kompl. Badez., Log., Balk., 3 Erk., Gärtch., Mansarden, Bodenabschlag, 2—3 Kell., Gas- u. elektr. Licht vorhanden. Preis 1000—1200 Mark. Näh. daselbst parterre.

Abgeschlossene 1. Etage,

5 Zimmer, Küche, Balk. und Zubehör, z. 1. April zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle.

Wohnung zu vermieten am Bahnhof Gremmendorf, 3 Zimmer, Küche, Stallung u. Garten. Zu erfragen Schillerstraße Nr. 46.

Gesuchte Wohnungen

Jg. Herr s. z. 15. 10. od. 1. 11. e. g. möbl. Z. m. v. P. N. Servatii od. Ludg. Off. m. Pr.-Ang. u. **B 8332** a. **A. Rolef.**

Solider Herr sucht in ruhigem Hause schönes

möbliertes Zimmer

zu mieten. Offerten unter **N O 3042** an die Geschäftsst.

Students sucht

möbliertes Zimmer.

Offert. m. Preisang. an **L. Kausch,** Barmen, Paulstr. 21.

Bess. Handwerk. sucht **möbl.** Zimmer mit Pension, Nähe v. Neuplatz, Preis nicht über 55 Mark monatl. Näh. u. Off. u. **N N 987** an die Geschäftsst.

Jung. sol. Kaufmann sucht

möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee zum 15. Okt. Offerten unt. **B B 3047** an die Gesch.

Eleg. möbl. Wohnung

von höherem Beamten zum 20. Oktober gesucht. *

Offerten unter **S 959** an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jg. Ehep., mittl. Beamter, sucht auf sof. **abgeschl. Wohn.** v. 4—5 Räum. Off. m. näh. Ang. unt. **Nr. 10 403** an die Annonc.-Exp. **F. Wittbold,** Osnabrück erbeten.

Wohn. v. 6 Z. m. Zub. u. Gart. wird z. 1. Apr. 1912 gesucht. Off. unt. **M H 412** a. d. **Centr.-Zeitungs-Bureau.** *

Per 1. Jan. oder 1. April

Wohnung

von 5—6 Zim. zum Preise v. 7—800 Mk. Nähe des Hauptbahnhofes gesucht. Offerten unter **H H 477** an d. Gesch. *

Offene Stellen

»»»» Modes! ««««

Suche für mein Putzgesch. auf sofort ein ordentliches **Lehrmädchen.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht zum 15. November. Lohn 30 Taler. *

Hotel Hartmann.

Rheine i. W.

Reinl. jüng. Mädchen

für Küche u. Haushalt ges. Wolbeckerstraße 2, part.

Ein in Küche u. Haus erfahr. **Mädchen** für kl. Haushalt sucht

Frau J. Feibes,

Salzstraße 3, 1. Etage.

Zum 15. Oktober **Morgenmädchen** v. 7—12 Uhr u. Samst. ganz ges. Engelstr. 57.

Fil., Anfang November w. ein tüchtiges einfaches

»» Mädchen, ««

welches mit der Kolonialw.-Branche vertraut ist, gegen hohen Lohn gesucht. Angeb. sind unter **M R 3041** an die Geschäftsst. d. Bl. zu richt. *

Verkäuferin.

Suche auf sofort für mein Kolonial- und Weißwaren-Geschäft hier eine durchaus tüchtige Verkäuferin, dieselbe kann sich auch mit etwas Barvermögen daran beteiligen. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Offerten unt. **L L 901** an die Geschäftsst. *

Suche zum 1. Nov. zu zwei Kind. 2½ J. u. 1½ M. eine tüchtige, zuverlässige *

Zweitwärterin

mit guten Zeugnissen aus herrschaftlichen Häusern.

Frau Dr. Ohm,

Düsseldorf, Jacobistraße 5.

Jüngeres Mädchen

zweimal wöchentlich für leichtere Hausarbeiten gesucht.

Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngeres Mädchen

für kleine Haushaltung nach **Cleve** gesucht. Familienanschluß.

Näh. Frauenstraße **Nr. 48.**

Junges Mädchen

jeden Samstag nachmittag z. Putzen gesucht.

Gillen, Königstraße 58.

Suche zum 1. Januar zuverlässige kathol.

Wärterin

zu 2 Kindern. Gute Zeugn. erforderlich. Näh. zu erfr. **Neubrückenstraße 33.**

Ordentliches

Zimmermädchen

per sofort gesucht.

Hotel zum Engel.

Gronau i. W.

Tüchtiges

Ladenfräulein,

kath., Ende der 20er, für ein **Kolonial- u. Farbwarengeschäft** per 1. Nov. bei gutem Verdienst gesucht. Offerten mit Bild, welches retourniert wird, unter **Nr. 1485** an die Annonc.-Exped. **E. Bendel,** Ludgeristraße 12.

Für Nachmittags wird ein

Mädchen

zu einem kleinen Kinde gesucht. Wolbeckerstr. 56, I. Et.

In kath. Privathause (2 Kinder) findet

Fräulein

Stellung bei Familienanschl. zur Erlernung der Küche u. des Haush. ohne gegenseitige Vergütung. Angebote unter **S T 3046** an die Gesch. *

Junges Mädchen gesucht, das das **Kleidermachen** gründlich erlernen will. *

E. van Koll,

Agidiistraße Nr. 61.

Für kleinen bess. Haushalt sofort od. 1. Nov. gesundes,

zuverl. Mädch. gesucht.

Näh. Geschäftsst. ds. Bl.

Zum sofortigen Eintritt braves, properes

Mädchen

gegen guten Lohn gesucht. **Frau Bürgermeister Schanz,** Stadtlohn.

Suche für sofort od. später eine jüngere kath.

»» Verkäuferin ««

f. meine Manufakturwaren-Abteilung. Offerten mit Gehaltsanspr. und Bild erbeten **B. H. Seiling, Wwe.,** Ahlen.

Suche für sofort oder spät. einen tüchtigen jüngeren *

»» Müllergesellen ««

gegen hohen Lohn.

Karl Küker, Herne i. Westf.

Buchhalterin gesucht z. Führ. des Konto-Korrents in e. größ. Betr. Gehalt 1500 M. Es woll. sich nur wirkl. tüchtige Damen, nicht unter 24 J. alt, mit einer mehrjährigen Kontorpraxis melden. Selbstgeschriebene Offerten m. Zeugnisabschriften u. Photograhie u. m. Ang., wann d. Eintr. erf. k., wolle man u. **M D 408** dem **Centr.-Ztgs.-Bur.** einf.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit f. sofort oder 1. November gesucht. Graelstraße 54.

Hotel sucht sofort tüchtige

»» Köchin. ««

Offerten unter **U U 3027** a. die Geschäftsstelle d. Bl. *

Ein braves kathol.

»» Fräulein ««

für ein bess. Hotel-Restaurant ein. kl. Kreisstadt des Münsterlandes zum Bedienen der Gäste gesucht. Offerten unt. **E E 3013** an die Gesch.

Ält. tüchtiges Mädchen

verlangt. Gehalt 25 Mk. * **Schultze,** Schloßplatz Nr. 8.

Tüchtig. Friseurgehülfe

gesucht.

August Wehn, Ludgeriplatz 2.

Zuverlässiger junger

Hausknecht

sofort gesucht.

Näheres Salzstraße Nr. 45.

Sofort od. bald ein kräftiger solider

Bierkutscher ges.

J. B. Niederberghaus, Alterstorweg 12.

Junge z. Bedienen

der Gäste gesucht.

Hauptbahnhof 4. Kl.

»» Buchhalter, ««

welcher sich auch für Reise eignet, **per sofort** gesucht. Anfangsgehalt 200 Mk. Offerten unter **M M 983** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Laufbursche

gesucht.

Fickert u. Gehring Ludgeriplatz 6.

Schneidergeselle,

d. a. selbst. Großstück macht, f. sof. auf dauernde Arbeit ges.

H. Löffelholz,

Münster, Dortmunderstr. 17.

Jüngerer Bäckergeselle

auf sofort gesucht. **Ewald Backwinkel,** Schillerstraße 38.

Ein

Fraismaschinenschreiner

und mehrere andere **Gesellen** für dauernde Arbeit gesucht.

Wilh. Degemann, Datteln i. W. *

Gesucht

flotte Nieter, Schlosser, Zuschläger

auf Montage Kanalbrücke, Gutswegbrücke in Bad Essen an der Wittlager Kreisbahn.

Monteur **Gräfer.**

Ein jüngerer *

Schlachtergeselle

gesucht. **Franz Oester,** Rothenburg Nr. 21.

Tüchtig. Schlossergeselle

sofort gesucht. *

C. Flithoff, Loerstraße 8.

Suche z. sof. 2 jüngere

Dachdeckergesellen

f. dauernde Arbeit. **H. Wilms,** Billerbeck i. W. *

Suche für meine Biergroßhandlung zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, soliden

jungen Mann

für Kellerarbeiten und Biertransport. **Hub. Thüsing,** (Dortmunder Kind'l).

Für Münster u. Umgegend wird von leistungsf. Leinenweberei u. Hohlsaum-Konfektion ein tüchtiger **Vertreter** gesucht. **Fritz Francke,** Sorau (Niederlausitz).

Buchhalter gesucht.

Gehalt 2400 Mk.

Eintritt am 1. Januar, wenn möglich früher.

Selbstgeschriebene Offert. mit Zeugnisabschriften u. Photographie wolle man u. **M R 398** d. Central-Ztgs.-Bur. einsenden.

Feines Weinrestaurant f. für sofort einen

Kellnerlehrling,

10 Mark Gehalt und freie Station. Näh. Geschäftsst.

Junger Schneidergeselle

auf sofort gesucht. *

B. Hegemann, Bösensell.

Gesucht wird zu baldigem Eintritt ein kräftiger, zu all. Arbeiten bereiter

Hausbursche,

der auch zu Dienerarbeiten herangezogen wird. Reflektanten, die jetzt ihre Dienstzeit beendet haben, bevorzugt. Meldungen mit Referenzen u. Bild einzusenden an die Verwaltung **Haus Lerbach** b. **Bergisch-Gladbach.**

J. Maler u. Anstreicher

finden dauernde Beschäftig.

Johann Strickling,

Halbern in Westfalen.

Tüchtiger solider Marmorpolisseur

und ein **Mann zur Bedienung einer Lokomobile** für dauernde Winterarbeit ges.

Chr. Molecker,

Mittelhafen Nr. 20/21.

Gesuchte Stellen

— Kath. Mädchen —

20 J., sucht Stelle in einem bess. Privathaush. zur **Erlernung der Küche** ohne gegenseit. Vergütung in Münster. Off. unter **G G 940** a. d. Gesch.

Kath. Haushälterin, 38 J., in allen Zweigen des Haushalts sehr erfahren, sucht für sofort oder später bis ungefähr Mai 1912 **Aushülfsstelle.** Prima Referenzen. Bei angenehmer Stellung mit Familienanschluß wird auf Honorar kein Wert gelegt. *

Offerten unter **B B 951** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Köchin,

die 2½ Jahr auf größerem Gute tätig war, sucht zum 1. November andere Stellung.

Offerten unter **R R 984** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Erfahrene Köchin

sucht Stellung, auch bei einzelnem Herrn. Gefl. Offert. unter **R S 3045** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fräulein,

in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, sucht Stellg. Offerten unter **O P 3043** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein

sucht Stellung am Büfett u. Küche. Angebote befördern die Geschäftsstelle dies. Blattes unter **P R 3044.**

Suche für m. Tochter Stelle zur w. Ausbild. im Haush., am liebsten bei einzelner Dame od. älter. Ehepaar zu Nov. od. Dez. Offerten unt. **K 8374** an **A. Rolef,**

Kath. Haushälterin,

im ganzen Haush. bewandert, die alle Arbeiten verrichtet, sucht zu Anfang Novemb. in bürgerl. Haush. od. b. einz. Herrn Stellung. Off. unter **L M 3040** an die Geschäftsst.

Frau sucht noch Kundschaft im Waschen und Bügeln im Hause. Heisstr. 23, 2. Etg.

Tüchtige Verkäuferin sucht zum 1. Nov. od. später Stellung in einem Geschäft; war 3 J. in einem gemischten Warengesch. tätig (Kolonial- u. Kurzw.). Offerten unter **Nr. 1489** an die Ann.-Exped. **E. Bendel,** Ludgeristraße 12.

Person sucht **Stundenstelle.** Näheres Domtatz Nr. 37/38, Kaffeestube.

1. Verkäuferin

sucht Stellung in e. Damen-Konfektionsgeschäft. Off. unt. **1498** an die Annonc.-Exped. **E. Bendel,** Ludgeristraße 12.

Haushälterin.

Kath. Fräul., 42 J., sehr erfahren in all. Zweig. e. bess. Haush., f. pass. Stelle bei ält. Herrn, w. auch gern, da sehr kinderl., mutterlose Kinder erz. Off. u. **1492** a. d. Ann.-Exp. **E. Bendel,** Ludgeristr. 12.

Besseres Fräul. sucht Stellung als Stütze der Hausfr. Näh. Graelstr. 20, I. Etage.

Schneiderin sucht Kundschaft außer dem Hause. Off. unter **O O 985** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gehülfin sucht zum 1. November Stelle in bess. **Damenschneiderei.** Offerten unter **P P 986** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche Stellung für Küche z. 1. Jan. a. 1912. Offerten u. **K K 981** an die Geschäftsstelle.

Friseur-Gehülfe,

21 Jahre, sucht Stellung. **Brunland,** Kreuzgasse 4.

Ein junger Mann, sucht seine Stellung als

Kaufmann

b. 1. Jan. zu verändern, derf. kann stenograph. u. maschinenschr. u. einfache Buchführung, beides prakt., s. theor. u. ist a. i. Lag. w. unterr. Briefe f. erb. u. **M J 413** a. d. **Centr.-Zeitgs.-Bur.**

Bestempf. junger verheir. Mann s. dauernde Stell. als

Bote od. Lagerarbeiter.

Offerten unter **D D 975** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche Stellung als *

Verwalter

auf Gut pp. Bin Landwirtssohn, 28 Jahre alt, kath. Off. u. **D E 3033** an die Gesch.

Junger Ackerknecht, 20 J., mit all. landw. Arb. u. Maschinen vertr., sucht z. 1. Nov. od. später Stellung. Off. u. **G G 978** an die Gesch. *

Leistungsfähige Kornbranntweinbrennerei u. Liqueurfabrik sucht für den Kreis **Recklinghausen und Umgebung** bei teils guter, fester Kundschaft einen kathol.

durchaus soliden und tüchtigen Reisenden.

Lebensstellung. Eintritt jederzeit bis zum 1. Januar event. auch später. Herren, die genannten Bezirk mit Erfolg bereist und in ungekündigter Stellung bevorzugt. Diskretion zugesichert. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen, wenn möglich mit Bild unter **X Y 10** an **Rudolf Mosse, Cöln.**